

Schutz des Nährstandes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **20 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

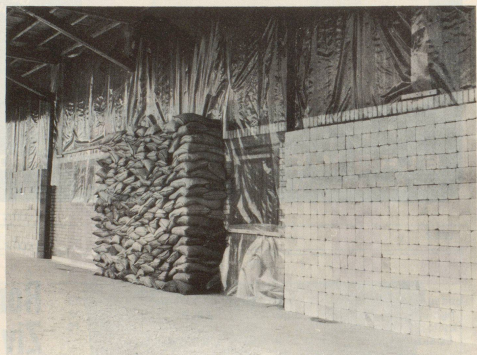
Schutz des

Nährstandes

Professor Dr. Reinhold Wehrle konnte als Präsident des Solothurner Verbandes nicht nur über hundert Vertreter landwirtschaftlicher Behörden und Organisationen, der Agrarpresse, von Radio und Fernsehen begrossen, sondern auch zahlreiche hohe Behördenvertreter. Die Regierung des Kantons Solothurn war neben Kantonsratspräsident Gottfried Kaiser, Biberist, durch Regierungsrat Dr. Alfred Wyser und den neuen Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Alfred Röhli, vertreten. Direktor Walter König vom Bundesamt für Zivilschutz hatte einen grossen Harst seiner engsten Mitarbeiter mitgebracht. Den Gruss der Gemeinde Derendingen erbot der Gemeindevorstand, Ständerat Walter Weber. Er unterstrich die Bedeutung des Zivilschutzes und des Schutzes der Bauern für das Gemeinwesen. Mit seinen Mitarbeitern war auch der Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz, Urs Zeltner, erschienen, der mit seinem Stab wesentlich zum guten Gelingen der Tagung beitrug und für den Solothurner Zivilschutz Lorbeeren erntete. Das grosse Interesse des Auslandes an diesen Problemen manifestierte sich durch die Anwesenheit von Vertretern aus Osterreich, der Bundesrepublik Deutschland und dem Fürstentum Liechtenstein.

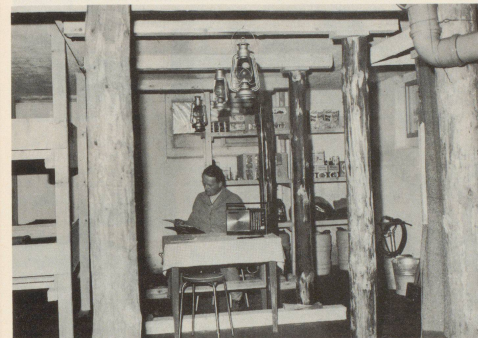
Lehrreicher Auftakt
Um die zahlreichen Tagungsteilnehmer einmal ganz allgemein in den Zivilschutz einzuführen, wurde die instruktive Tonbildschau über die Zivilschutzkonzeption 1971 gezeigt. Das Hauptreferat hielt der Stellvertretende Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Dr. Max Keller, der allgemeinverständlich in die Materie einführte, die bisher vielen Tagungsteilnehmern fremd war. Es ging dabei vor allem um die Einführung in die kürzlich in drei Landessprachen erschienene Bro-

-he. Wir haben in der letzten Nummer mit einem Geleitwort des Chefs des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Ernst Brugger, einen umfassenden Bericht über den Schutz der Landwirtschaft gegen radioaktiven Ausfall gebracht, verfasst von Rudolf Harder, Bundesamt für Zivilschutz. Ergänzt wurde der Bericht durch entsprechende Beispiele aus dem Ausland. Es ist nicht bei diesen Aufsätzen allein geblieben. Es ist dem Einsatz des Solothurner Zivilschutzverbandes zu verdanken, dass diese nicht ganz einfache Materie in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt und dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz am Freitag, 11. Mai, in einer grossen PR-Tagung in Derendingen an einem praktischen Beispiel gezeigt werden konnte.



Beispiel der Verstärkung der Stallmauern, damit das Vieh besser gegen radioaktiven Ausfall geschützt ist. Ziegelsteine, Sandsäcke, Plasticfolien

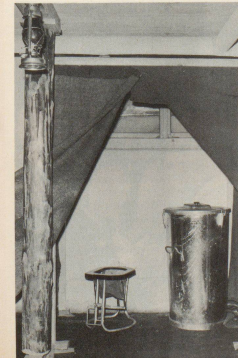
Ein weiteres Beispiel der Verstärkung des Schutzes durch einen mit Brettern eingefassten Erdwall



Der improvisierte Schutzraum im «Öschhof», wie er in jedem Bauernhof durch die Verstärkung der Decken, durch den Bau von einfachen Liegestellen und anderen Einrichtungen geschaffen werden kann

In erster Linie wird bei diesen Schutzmassnahmen nicht an einen Krieg gedacht. Die Erfahrungen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass allein schon durch das Vorhandensein von Atomwaffen, ihren Transport zu Lande oder in der Luft und ihre Lagerung in verschiedenen Teilen Europas – in West und Ost – eine latente Gefahr besteht und durch Unfälle, die nicht unmöglich sind, der Milchpreis.

Problemlos ist auch der Notabort System Widmer und der luftdichte Fäkalienkübel



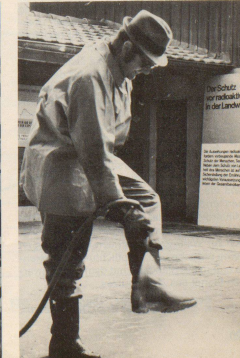
Auch Wasser und Notvorrat gehören in den Schutzraum



auch unser Land mitten im Frieden mit gefährlichem radioaktivem Niederschlag verseucht werden könnte. Davor gilt es auf der Hut zu sein. Dr. Max Keller wies darauf hin, dass die Schutzmassnahmen gegen die Kernstrahlung des radioaktiven Ausfalls in der Landwirtschaft weniger ein Material- als ein Informationsproblem sind und ein Schutz schon mit relativ billigen Mitteln, wie sie zum grössten Teil auf jedem Bauernhof vorhanden sein sollten, erreicht werden kann. «Gewusst wie» verbessert die Überlebenschancen in einem verstrahlten Gebiet entscheidend.

Impionierende praktische Demonstration
Es waren die Fachleute des Bundesamtes für Zivilschutz unter Anleitung von Rudolf Harder, unterstützt durch die Teilnehmer eines von der Zivilschutzorganisation der Gemeinde Derendingen durchgeführten Spezialkurses, die den «Öschhof» am Rande der Gemeinde in wenigen Tagen überbenssicher gestaltete und praktisch alle in der erwähnten Broschüre des Bundesamtes vorgeschlagenen Massnahmen in die Tat umsetzten. Es sind jene Massnahmen, die in der Aprilnummer unserer Zeitschrift eingehend geschildert wurden. Zu besichtigen waren in der Tiefe des Kellers der improvisierte Schutzraum, die Massnahmen zum Schutze der Vorräte und des Futters, des Wassers, der Milch und der laufenden Produktion, die besondere Lüftungstechnik und die vielen oft unscheinbaren Kleinigkeiten, die in einem solchen Notstand lebensentscheidend werden können. Diese praktische Demonstration hinterliess bei den Fachleuten des In- und Auslandes einen grossen Eindruck, und sie hat bewiesen, dass die Auf-

Radioaktiver Ausfall muss vor dem Wechseln der Kleidung abgespült werden



klärung über den Schutz des Nährstandes gegen radioaktiven Ausfall künftig ein wichtiges Anliegen der landwirtschaftlichen Behörden und Organisationen als auch der Schulen werden muss.

Betrüblicherweise hat eine Feststellung gezeigt, dass man sich in weitesten Kreisen über den Ernst der Lage und der Bedrohung Täuschungen hingibt und das Problem auf die leichte Schulter nimmt. Der Schutz gegen radioaktiven Niederschlag spielt im Sinne des Kulturgüterschutzes auch in jene Gebiete hinein, in denen es um den Schutz und die Erhaltung seltener und vor dem Aussterben stehender Tiergattungen geht, wie sie zum Beispiel in unseren zoologischen Gärten zu sehen sind. An die drei Zoodirektoren in Bern, Basel und Zürich wurden auf dem Wege über die Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz besondere Einladungen gerichtet, um sie auf diese Probleme – die bereits 1939–1945 eine Rolle spielten (Berlin, Dresden, Rotterdam, London) – aufmerksam zu machen. Die rechtzeitig versandten Briefe und Einladungen wurden nicht einmal einer Antwort wert erachtet, und die Herren haben sich in Derendingen auch nicht durch Mitarbeiter vertreten lassen (!?).

Stimmungsvolles Rahmenprogramm

Nach dem Apéro der Einwohnergemeinde trafen sich die Teilnehmer in der prächtigen Aula zum Mittagessen, wo der Verpflegungsdienst des Zivilschutzes, vertreten durch dienstefrige Damen, heissen Schinken mit Salat und hausgebackenem Bauernbrot servierte, während der Regierungsrat für die Getränke sorgte. Der Kaffee mit belebendem Geist kam von der Bürgergemeinde, während die Eidgenössische Alkoholverwaltung einen Apfelkuchen stiftete. So war alles beieinander, was eine noch gesunde und unversehrte Landwirtschaft zu bieten hat. Regierungsrat Dr. Alfred Wyser überbrachte die Grüsse von Regierung und Volk des Kantons Solothurn und dankte mit Überzeugung allen denen, die sich in unserem Lande für die Verwirklichung des Zivilschutzes und des Schutzes des Nährstandes einsetzen; Bestrebungen, die auch im Kanton Solothurn geschätzt werden und denen nachgelebt wird. Alt Nationalrat Walter König verdankte als Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz die notwendige und sehr schätzenswerte Unterstützung seiner Bestrebungen durch die Tagungsteilnehmer und die von ihnen vertretenen Organisationen und Organe. Dem neuen Solothurner Militärdirektor, der nun auch höchster Chef des Zivilschutzes wird, gratulierte er herzlich zur Wahl. Zur dauernden Erinnerung an seine Aufgabe und Verpflichtung überreichte er ihm die Standarte mit dem gelbschwarzen Signet des Zivilschutzes.

Fotos: Greti Öchsli, Bern



Decken der Futtermittel mit Plasticfolien

Für sein grosses Verständnis, den Öschhof für eine solche im Dienste des Landes stehende Demonstration zur Verfügung zu stellen, verdient der Landwirt Walter Glutz Dank und Anerkennung. Einige Einbauten wurden auf Kosten des Bundesamtes für Zivilschutz im Hof belassen, um sie später weiteren Interessenten zeigen zu können.

Die Solothurner Regierung war durch die Regierungsräte Dr. Alfred Wyser (mit Brille) und Dr. Alfred Rötheli (mit Mantel), neuer Militärdirektor des Kantons Solothurn, vertreten. Auf unserem Bild im angeregten Gespräch mit Kantonsratspräsident Gottfried Kaiser, Biberist.

Die Massenmedien waren mit Radio und Fernsehen dabei. Hier der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, alt Nationalrat Walter König (rechts), und der Chef des italienischen Übersetzungsdienstes BZS, Cornelio Casanova, im Gespräch mit einem Mitarbeiter des Fernsehens.

